

in, mit und durcheinander auf freundnachbarlichem Fuße. Und doch würde es ein Irrthum sein, dem Niederlassungslustigen die Wahl zwischen hüben und drüben als gänzlich gleichbedeutend erscheinen lassen zu wollen. Versuchen wir deshalb für solche, welche sich nicht sogleich (wie gemeiniglich der Fall) prima vista für dort oder hier entschieden haben, sondern einen offenen und ehrlichen Rath von uns wünschen sollten, diesen noch kurz in folgendem zu ertheilen, wobei wir jedoch, Loschwitz anlangend, nur dessen Berglage im Auge haben.

Wer auf mäßige Berge leicht zu Fuß, zu Roß, zu Wagen hinauf zu gelangen in der Lage ist, wen die schöne Fernsicht oben für manche in den Kauf zu nehmende Unbequemlichkeit entschädigt, wer den Affectionswerth einer Besizung über deren Ertragswerth stellt oder, als Miether, auf billigeres Wohnen Werth legen muß, der wird als Optant für Loschwitz vielleicht das ihm auch auf die Dauer zusagendere Theil erwählt haben. Wer dagegen sich die Berge lieber von unten ansieht, wer den Blick auf das unter den Beleuchtungswandlungen der Früh-, Mittags- und Abendsonne stündlich anders und schöner erglänzende Loschwitzer Weinbergsgelände lieblicher findet, als eine noch so reizende Fernsicht von der Höhe, wer ein gelegentlich regeres Leben und Treiben dem ausschließlich ruhigen, zurückgezogenen Landleben vorzieht und wer als Eigner eines Grundstücks dessen rascherer Werthsteigerung gewiß sein möchte, der wird sich wiederum je länger, desto wohler in Blasewitz befinden. Würde sich aber Jemand in der für dort oder für hier getroffenen Wahl doch getäuscht fühlen, nun, der versuche es der Abwechslung wegen getrost mit dem Gegenüber. An einem von beiden Orten wird er sicher seine Rechnung finden und, wie wir mit Horaz über diese Beschreibung, so über seinen Landsitz an der Elbe die Devise setzen:

„Dies der Winkel, der mich anmuthet vor allen auf Erden.“